

David Hollenstein

PFERDEHOF KLOSTERBERG

Tatort Reitturnier



Adonia

PFERDEHOF KLOSTERBERG



Band 1 –

Rätselhafte Vorfälle

160 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-080-2

Band 2 –

Einer für alle

204 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-099-4

Band 3 –

Handyfilm mit Folgen

204 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-110-6



Band 4 –

Nicht mit mir!

208 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-132-8

Band 5 –

Kein harmloser Streich

220 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-146-5

Band 6 –

Für mehr Klicks und Likes

208 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-177-9

© Adonia Verlag, 4805 Brittnau, Schweiz, order@adonia.ch, adonia-verlag.ch

Vertreten in der EU durch:

Adonia Verlag, 76228 Karlsruhe, Deutschland, info@adonia.de

Lektorat: Salome Perreten

Coverbild: [istockphoto.com/Callipso](https://www.istockphoto.com/Callipso), O2O Creative

ISBN 978-3-03783-308-7

David Hollenstein

David Hollenstein (1979) ist verheiratet und hat vier Kinder. Er studierte praktische Theologie und ist der Autor von vielen Hörspielen in Schweizerdeutsch. Seine erste Jugendkrimi-Serie «Jan & Co.» ist bei vielen Kindern und Jugendlichen beliebt. Er schreibt auch Ratgeber für Erwachsene. Mehr Infos auf davidhollenstein.ch

Inhalt

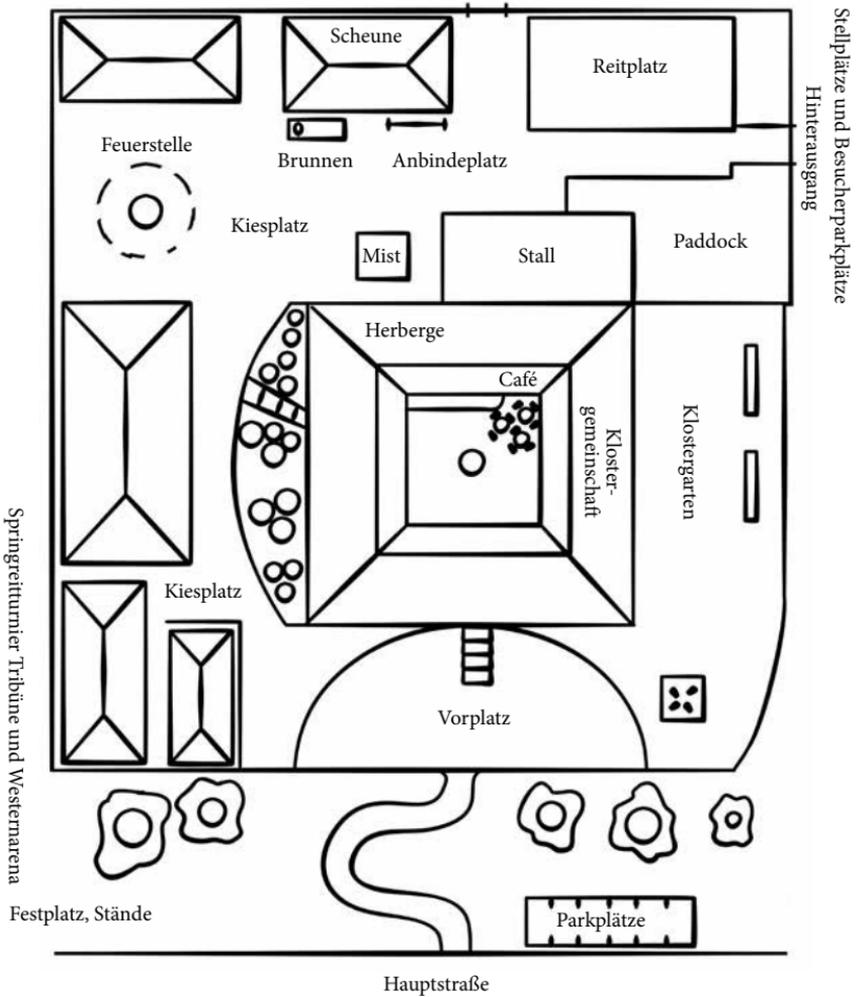
Stille	5
Aus dem Stall hinaus	11
Durchgebrannt	23
Zwei gleiche Pferde	39
Trainingsrunde	52
Ein Pferd fehlt	58
Verwechslungsgefahr	67
Der Alpaka-Bauer	72
Vier Verdächtige	81
Der erste Durchlauf	87
Katerstimmung	101
Alpakas	109
Jetzt muss etwas geschehen	119
Navaros Auftritt	129
Chaos im Wohnwagen	140
Zwei Pferdeanhänger	156
Im Wandergebiet	163
Wie die Mutter, so der Sohn	174
Wie man Pferde einfängt	183
Wettlauf	191
Zurück	202



Pferdehof Klosterberg 7 – Tatort Riiturnier

- Hörspiel in Schweizerdeutsch
- Ab 8 Jahren
- Adonia Verlag, Brittnau CH, E85159

Kloster mit Pferdehof



Stille

«Los, schneller!» Amelia blickte von der Stoppuhr auf und sah Lina auf dem Pferd vorbei galoppieren. Lina trieb Butterfly an. Die Hufe wirbelten den Staub auf, als sie über den Sandplatz hetzten. Die Luft roch so noch intensiver nach Sand. Amelia liebte es. Sie waren zum Sandplatz des örtlichen Kavallerievereins geritten. Amelia war dort vom Pferd gestiegen und hatte ihre Schwester Trainingsrunden im Barrel Racing drehen lassen.

Normalerweise beugte sich Lina vor und legte ihre Hand sanft auf den Hals des Pferdes. So spürte sie die kräftigen Muskeln unter dem Fell. Aber heute war keine Zeit für Vergnügen, sie musste unter 18 Sekunden bleiben, sonst war sie für das Rennen nicht bereit. Mit der linken Hand hielt sie sich am Sattelhorn fest, um in den scharfen Wendungen die Balance zu halten, während sie mit der rechten Hand die Zügel festhielt.

Schon erreichten sie den orangen Verkehrshut, der das dritte Fass symbolisierte. Beim Barrel Racing reitet die Wettkämpferin nacheinander zu drei Fässern, umrundet diese, bevor das Pferd im gestreckten Galopp zurück zur Ziellinie prescht.

Lina beugte sich leicht zurück, passte ihre Beinhaltung für die Kurve an und signalisierte so mit ihrem Körper die bevorstehende Wendung. Butterfly verlangsamte den Galopp und stemmte seine starken Beine in die enge Kurve. Die Fliehkräfte zogen beide nach außen und die Welt schien für einen Moment stillzustehen. Dieses Mal

gelang der Bogen perfekt und schon lockerte Lina die Zügel wieder. Butterfly flog im Galopp auf die Ziellinie zu.

Der Hund Carlos bellte aufgeregt und rannte den beiden hinterher. Für ihn war es ein Spiel, aber für Lina war es ernst, das wusste Amelia. Erst recht, seit sie den Kommentar von Vivienne Tillmann gelesen hatte. Ihre Schwester musste das verwöhnte Mädchen unbedingt schlagen. Diese hatte in den Sozialen Medien geschrieben, dass sie eigentlich zu gut für das Amateurrennen sei. Sie komme nur vorbei, um kurz die nötigen Punkte für den Aufstieg zu holen. So jemandem musste man doch den Meister zeigen!

Amelia drückte den Knopf und der Zähler blieb bei 17,5 Sekunden stehen. «1 Sekunde besser als zuvor», rief sie ihrer Schwester zufrieden zu, aber diese hörte sie nicht.

Butterfly verlangsamte sein Tempo und Lina ließ ihn in großem Bogen zurück zur Startlinie traben. «Und?»

«Du bist bereit!»

Lina schüttelte den Kopf. «Butterfly ist bereit, aber ich bin es nicht. Vivienne Tillmann ärgert mich noch zu sehr. Ich muss sie einfach schlagen. Es gibt keine andere Möglichkeit. Sie tut so, als gehöre ihr die Welt. Dabei bekommt sie von ihren Eltern alles auf dem Silbertablett serviert und der Erfolg kostet sie überhaupt keinen Aufwand.»

«Das kann dir doch egal sein», sagte Amelia, obwohl sie wusste, wie gemein dieses verwöhnte Mädchen sein konnte.

«Es ist ungerecht. Für sie ist das Rennen nur eine Durchgangsstation. Sie will hier die nötigen Punkte holen, um in die nächste Kategorie aufzusteigen. Für mich

hingegen ist das *mein* Rennen. Hier möchte ich eine Chance haben. Ich möchte gewinnen können.»



Amelia lenkte ihr Pferd auf den Weg zurück zum Kloster. Den Feldweg kannten die Pferde gut, aber was rechts und links davon auf den Feldern aufgebaut wurde, war ihnen fremd. Dort neben dem Klostergelände waren drei Festzelte und zwei Zuschauertribünen aufgebaut. Absperrungen und sogar eine provisorische Fußgängerbrücke über die Landstraße waren errichtet worden. Das Pferdefest, das nur alle sieben Jahre stattfand, wurde in diesem Jahr hier veranstaltet.

Im Mittelpunkt des Festgeländes stand die riesige Arena, in der die Spring- und Dressurwettbewerbe ausgetragen wurden. Amelia war schon ganz aufgeregt. Sie hatte die Chance, echte Reitprofis zu treffen. Diese kämpften in den nächsten drei Tagen um wertvolle Punkte für die Olympischen Spiele.

Daneben bauten die Arbeiter eine Arena fürs Westernreiten auf, in der auch das Barrel Racing für Hobbysportler ausgetragen wurde. In den Festzelten konnten sich die Besucher verpflegen und davor standen Lieferwagen von Reitsportgeschäften, die ihre Stände mit allerlei Reit- und Pferdezubehör aufbauten.

Amelia konnte die Aufregung der bevorstehenden Wettkämpfe förmlich spüren. Hier würde sich in den nächsten Tagen alles um die Liebe zum Pferdesport drehen.



Amelia ritt neben Lina durch das Hoftor. Ein mulmiges Gefühl beschlich sie. Draußen vor den Klostermauern herrschte reges Treiben, aber hier drinnen war es seltsam still. Viel zu still! Im Stall standen die Pferde wie angewurzelt. Einem hingen Heuhalme aus dem Maulwinkel, als hätte es mitten im Kauen aufgehört, und keines der Tiere bewegte sich.

Die Hufschläge der Pferde, auf denen sie ritten, hallten laut von der Stallwand wider. Amelia wäre am liebsten leise getrippelt, aber ihr Pferd hatte bis jetzt nicht gelernt, auf den Hufspitzen zu gehen.

Faya kniff die Augen zusammen und Butterfly spitzte die Ohren. Sogar der Hund Carlos, der hinter ihnen auf den Hof trottete, hielt inne und stellte die Ohren auf.

Amelia lauschte. Hatten auch die Vögel aufgehört zu zwitschern? Sie hatte nicht gewusst, dass Stille so unbequem sein konnte.

Doch, eigentlich wusste sie es. Sie nahm an einer Challenge teil und verzichtete vier Wochen lang auf die Sozialen Medien und auch auf alles andere aus dem Internet. Die ersten zwei Wochen waren hart gewesen. Ohne die Kopfhörer in den Ohren war es um sie herum so still gewesen wie jetzt, aber gleichzeitig war es in ihren Gedanken unerträglich laut geworden. Nach der Dauerberieselung durch die Sozialen Medien war die plötzliche Stille nur schwer zu ertragen.

Genau wie die unnatürliche Stille hier beim Stall.

«Etwas stimmt nicht», murmelte Lina, als sie Butterfly vor der Anbindestange stoppte.

Amelia zuckte mit den Schultern. Wahrscheinlich bildeten sie es sich nur ein. Es war in den vergangenen Tagen draußen auf den Wiesen viel lauter als sonst. Dort wurde das Festgelände für das große Pferdefest aufgebaut. Amelia glitt vom Pferderücken und band Faya an einem der Ringe der Stange fest.

Auch Lina knotete neben ihr das Seil fest. «Nein, etwas ist anders. Schau dir die Tiere an, sie verhalten sich unnatürlich. Gray hängt Heu aus dem Maul, als ob er sich nicht mal getrauen würde zu kauen. Etwas liegt in der Luft.»

Tatsächlich interessierten sich Faya und Butterfly auch überhaupt nicht für den Wasserkessel bei der Anbindestange, obwohl die Mädchen die beiden Pferde auf dem Ausritt ziemlich schwitzen ließen. Die Tiere hielten die Köpfe aufmerksam hoch und blähten ihre Nüstern, als würde gleich etwas Gefährliches passieren.

Amelia fiel auf, dass die Aufmerksamkeit aller Pferde auf den Durchgang zum Innenhof des Klosters gerichtet war.

Der Pferdehof Klosterberg war in den ehemaligen Stallungen eines Klosters untergebracht. Das Kloster selbst war noch in Betrieb und erfüllte verschiedene soziale Aufgaben für die Region. Früher geschah dies mit Pferden, doch auch das Kloster war auf moderne Verkehrsmittel umgestiegen. Die nicht mehr benötigten Stallungen waren vermietet worden. Die Schwestern Amelia

und Lina halfen hier tatkräftig mit und durften dafür regelmäßig ausreiten.

Amelia ließ die Pferde auf dem Vorplatz zurück und umrundete den Misthaufen. Lina folgte ihr. Von dort gelangten sie zum Durchgang, der zum Innenhof des Klosters führte. Als sie vor zwei Stunden den Pferdehof für den Ausritt verlassen hatten, war es im Innenhof des Klosters noch lebhaft gewesen, aber jetzt hörten sie auch von dort keinen Laut mehr.

Aber in der Zwischenzeit war etwas vorgefallen.